

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



entgegnete dieser Grobian, riss sich von mir los, — und sofort fühlten meine Beine sich bemüsst, ihrem Gebieter einen Streich zu spielen: sie schnellten in die Höhe und liessen mich schwer aufs Eis krachen...

«Gestürzt?» rief anscheinend sehr erfreut mein früherer wohlwollender Gönner. «Eigentlich nicht, musste mich setzen: die Riemen — wissen Sie — werden nach längerem Laufen locker.» Dann rückte ich vorsichtig zur Barriere heran und fand in ihr die alte, bewährte Freundin wieder! Sobald Sie merken, dass es mit dem Gleichgewicht hapert, müssen Sie ein Bein hochheben», liess der Gleiche sich wieder vernehmen, «auf die Art wird Balance gehalten.» Ich liess mich verleiten, den neuen Rat auszuprobieren: es bot sich hierzu sofort Gelegenheit, denn mit meinem Gleichgewicht war es im nächsten Augenblick aus... das hatte auch sein Gutes: der Beweis war erbracht, dass ein Sturz nicht gerade das Genick zu kosten braucht! Mich aufrichtend, entschloss ich mich — Hände auf dem Rücken verschränkt, im Sturmschritt in die Masse der Laufenden hineinzusausen... Ich fiel dabei nur ein Mal zu Boden und wurden vielleicht nur zehn Mann von mir umgeschmissen, derart dürften, meiner Ansicht nach, die zahlreichen Komplimente und Verwünschungen, die mir nachgeworfen wurden, eigentlich übertrieben gewesen sein, — jedenfalls lagen sie nicht in der Linie der mir angeborenen Bescheidenheit, was mich veranlasste, einstweilen der Eisbahn valet zu sagen...

Ich war selig, als meine bestählten Füsse wieder ihre normale Bekleidung aufwiesen, aber es lässt sich nichts dagegen sagen: der Schlittschuh-Sport ist und bleibt eine grossartige, begeisterte Sache!

Von M. Awertschenko,  
übertragen von O. F.

### «Distinguierter Herr»

in den besten Jahren, mit sympathischem orientalischem Aeussern — elegantes, weltgewandtes Auftreten ist ihm Alltägliches — sucht passendes Heim, Es wird auf Geschmackskultur grosses Gewicht gelegt, ebenso auf rücksichtsvollen Umgang.

Geil. Anfragen sind unter dem Kennwort «Echter Perser» zu richten an Orient-Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich.



### En Bart — —

Heiri Gwaggli und Schaggi Muggebühler gehen am Utoquai spazieren. Sie wollen noch ins Zürihorn eis go zieh. Fahren viele Autos vorbei. Vom Stromlinienmammut bis zum Landstrassenfloh sind alle Gattungen vertreten.

Meint der Heiri: «Ja weisch Heiri, wänn ich en so-n-en Charre hätt, ich würd nôt mit dir is Casino, da hätt ich längscht es glatts Chrabbi bimer.»

Sagt der Heiri: «Das isch bimeid e kei Kunscht, aber ohni Auto, so quasi us en-ere-n-Eigewürkig use...»

Entgegnet der Schaggi: «Topp, die Wätt machi, gsesch dert de rassig Hispano? De ghört jätze mi, ver-stohsch?»

Heiri versteht nicht, aber geht mit.

Kommt hochelegant eine Superhyperultramondäne. Duft: Fleur des milles nuita. Pelz: Breitschwanz. Russentiefel, Bersaglierihütchen, lackroter Mund.

Geht der Schaggi auf den Hispano zu, will die Tür öffnen, findet sie verschlossen und sagt sehr vernehmlich, auf dass es die Holde höre: «Heiri, spring doch goppel schnell in mein Appartement überen, ich habe den Schlüssel vergessen, das schöne Fräulein will sicher — — —»

Da bleibt die Dame stehen, entnimmt ihrer Krokodilhandtasche etwas nickliges, schliesst die Wagentüre auf und wirft dem Schaggi einen Blick zu, wie er in seiner Verdammnis höchstens dem weiland Dante im Inferno begegnet sein könnte..

Spottet Heiri: «En Andreas Hofer?»

Verbessert Schaggi: «Nei, en Pfar-rer Chüenzli.» vom Schällegaggi

Humorist, London.

